



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Bildnerbuch als Leitfaden für Kunstschulen, Künstler,
geistliche und weltliche Kunstfreunde zur
Wiederauffrischung altchristlicher Legende**

Kreuser, Johann Peter Balthasar

Paderborn, 1863

St. Otto von Bamberg

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10258400-4

Könige Penda im J. 642 umgebracht. Beda der Ehrwürdige berichtet über ihn. Abgebildet wird er mit der Königskrone in der Hand, einem Raben mit einem Ringe im Schnabel, über seinem Haupte die h. Geistesstaube. Die h. Geistesstaube brachte nämlich den Chrysam zur Salbung, und da der Vater seiner Braut alle Bewerber um die Tochter ermordete, so überbrachte der Wunderrabe, der sehr gut Latein verstand, als Brautwerber Brief und Brautring. Offenbar ist diese Darstellung sinnbildlich.

Es giebt auch noch einen St. Oswald, Erzbischof von York, starb im J. 992.

St. Otho von Ariano,

frommer Einsiedler, wird abgebildet mit seiner Hütte zur Seite, und auf dieser sitzt ein Falke, den die Jäger, nach der Legende, trotz aller angewandten Mühe, vom Dache nicht wegbringen konnten.

St. Ottilie,

Tochter Adalrichs, Herzogs in Elsaß, blind geboren, deshalb vom eigenen Vater verabscheut und vor ihm in's Kloster Palme geflüchtet, wurde von Bischof Erhard von Regensburg getauft und dadurch sehend. Auf ihrem Schlosse Hohenburg gründete sie das erste Kloster in Elsaß, führte ein wunderbar heiliges Leben, und starb im J. 720. Abgebildet wird sie als Abtissin in schwarzer Ordenstracht, in der Hand ein aufgeschlagenes Buch, auf jedem Blatte ein Auge.

St. Otto von Bamberg,

aus der schwäbischen Familie der Grafen von Andechs, Apostel der Polen, jetzt würde man sagen Pommern, die noch hartnäckig am Heidenthume festhielten, wurde von Kaiser Heinrich dem Vierten zum Bischofe von Bamberg im J. 1102 trotz seiner Weigerung berufen; denn er hatte schon zweimal die Stühle von Augsburg und Halberstadt abgelehnt, auch jetzt schon die Entfagung gelobt, die er aber wegen auferlegten Gehorsams nicht ausführen konnte. Bamberg verdankt ihm eine Menge Klosterbauten und wohlthätiger Anstalten. Zum zweiten Male

zog er von Boleslaus von Polen aufgefordert nach Pommern, und seine Wirksamkeit hatte wiederum großen Erfolg. Er starb im J. 1189. Abgebildet wird er als Bischof mit einem Pfeile. Wie die Legende sagt, ließ der heilige Friedensmann aus den Kriegspfeilen Nägel schmieden, die er zu seinem Baue auf dem Michelsberge verwandte. Vielleicht aber wird auf eine andere Begebenheit angespielt. Im Dorfe Buchebach befanden sich im Altare ausgezeichnete Heiligthümer, welche Otto mehr ehren und an einen andern Ort übertragen wollte. Niemand wagte, das Siegel des Altares zu erbrechen; aber der Heilige nahm den Hammer, zerschlug das Siegel, und ein kleiner blechener Sarg ward gefunden, aus welchem Blut floß. Erschrocken sah er seine schlimme That ein, und die Heilthümer wurden wieder verschlossen.

St. Pachomius,

der Vater der Einsiedler, so zu sagen der Patriarch der Thebaischen Wüste und der Klosterwelt überhaupt, die mit dem h. Athanasius zuerst nach Europa kam, war von heidnischen Eltern in Oberägypten geboren, trat als Jüngling in Kriegsdienste, ging später zu einem Einsiedler in die Wüste, wurde Christ, und sammelte um sich so viele Genossen, so daß er zum Klosterbau genöthigt war und zur Abfassung seiner Regeln, die vom Engel eingegeben und vom h. Hieronymus übersetzt, das Vorbild aller spätern Ordensregeln wurden. Nach einem wunderbaren Leben starb er an der Seuche. Abgebildet wird er als Einsiedler, gleich allen Tabennesioten (Tabenna hieß eine Nilinsel) im Fellkleide ohne Aermel.

St. Pamphilus,

aus reichem Geschlechte, jeder damaligen Wissenschaftlichkeit beflissen, Schüler des Pierius, Nachfolgers des Origenes, endlich auf seine Kosten Gründer der berühmten Bücherammlung zu Cäsarea, welche den Eusebius zur Abfassung seiner Kirchengeschichte befähigte, wurde im J. 307 von Urbanus dem Landpfleger gefänglich eingezogen, mit Eisenkämmen gefoltert, und unter dessen Nachfolger Firmilianus mit andern standhaften